

THEOLOGISCHER IMPULS – Klimafasten 2022

Woche 5 – SELBST ANBAUEN

30. März bis 5. April 2022

So viel du brauchst ...

„Eine Woche Zeit für junges Gemüse“ – damit ist diese fünfte Klimafastenwoche überschrieben. Da läuft mir direkt das Wasser im Munde zusammen: Frischer, junger Spinat, Möhren, Erbsen, Bohnen, etwas Schnittlauch, junge Kartoffeln, Sellerie und was sonst so an Gemüse auf den Tisch gelangen kann, schlicht wunderbar. Im wahrsten Sinne des Wortes „schlicht“ „wunderbar“. Und vor allen Dingen lecker. Und gesund. Im eigenen Garten erzeugt oder auf dem Wochenmarkt bei Erzeuger*innen regional und saisonal gekauft. Nachhaltiger geht es kaum.

Und dennoch kommt mir noch eine andere Geschichte in den Sinn. Wenn man / frau so will, eine Geschichte, bei der mir alles andere nur nicht das Wasser im Munde zusammenläuft. Sie steht im dritten Kapitel des 1. Mosebuches – mit ihr endet die Erzählung vom Sündenfall und kurz danach werden Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben:

1. Mose 3, 17-19

„17 Und zum Mann sprach er: Weil du gehorcht hast der Stimme deiner Frau und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen –, verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang. 18 Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen. 19 Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst, davon du genommen bist. Denn Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.“

Da möchte ich gerade in mich zusammensinken. Die Mühsal spüre ich auf meinen Schultern, sie drückt mich nach unten. Ich nähere mich dem Staub an, aus dem ich selbst gemacht bin. Die Astrophysik lehrt uns, dass die Bibel damit sogar Recht hat, aus Sternenstaub sind wir gemacht, aus dem Staub von vergehenden und wieder aufblühenden Sternen und Planeten. Größer könnte unsere Erdverbundenheit nicht sein. Ein erster Funke Hoffnung bei aller Mühsal. So schwer ist das Gärtnern im eigenen Garten oder auf dem Balkon ja gar nicht. Vom leichten Einkauf des Gemüses ganz zu schweigen.

Aber auch hier holen mich andere Bilder wieder in die Realität zurück. In die Realität von Bäuerinnen und Bauern in Afrika, die nach einer Überschwemmung direkt von zeitloser

Klimafasten 2021 | Theologische Impulse zu den Wochenthemen | SELBST ANBAUEN (30. März bis 5. April 2022)



So viel du brauchst ...

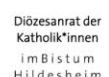
Trockenheit betroffen sind. Und die wirklich noch die Äcker und Gärten mit ihren Händen bewirtschaften. Löcher graben für den Samen, den sie aussäen und der hoffentlich aufgehen wird. Zur Versorgung der eigenen Familie oder der Gemeinschaft, in der gelebt wird. Von der Klimakrise sind diese Menschen zuerst betroffen. Wir können uns nur schwer ein lebhaftes Bild davon machen, müssen daran erinnert werden durch Aktionen wie die von Brot für die Welt, die sich für Bäuerinnen und Bauern in Afrika einsetzen (<https://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/sambia-duerre/>). Ich möchte nicht in Abrede stellen, welch schweres Unglück im Ahrtal im Jahr 2021 passiert ist. Afrika und das Ahrtal lassen sich nicht gegeneinander aufwiegen. Sie liegen auf der gleichen Schale der Klimawaage, die so dringend nach einem Ausgleich der schwerwiegenden weltweiten Klimaschäden ruft. Was ist auf der anderen Seite der Waage? Das 1,5 Grad Ziel von Paris? Die viel zu laschen Bemühungen der weltweiten Staatengemeinschaft, dieses Ziel zu erreichen? Die eigene Bequemlichkeit, billiges Gemüse im Supermarkt zu kaufen, wo längst schon regionale und saisonale Produkte auch angeboten werden?

Für mich liegt auf der anderen Waagschale die Hoffnung des Regenbogens, der aufscheint und in der Bibel gedeutet wird als Zeichen Gottes, sich der Schöpfung immer wieder neu zu erbarmen:

1. Mose 9,12-17

„12 Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich geschlossen habe zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier bei euch auf ewig: 13 Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde. 14 Und wenn es kommt, dass ich Wetterwolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken. 15 Alsdann will ich gedenken an meinen Bund zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier unter allem Fleisch, dass hinfort keine Sintflut mehr komme, die alles Fleisch verderbe. 16 Darum soll mein Bogen in den Wolken sein, dass ich ihn ansehe und gedenke an den ewigen Bund zwischen Gott und allem lebendigen Getier unter allem Fleisch, das auf Erden ist. 17 Und Gott sagte zu Noah: Das sei das Zeichen des Bundes, den ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch auf Erden.“

Klimafasten 2021 | Theologische Impulse zu den Wochenthemen | SELBST ANBAUEN (30. März bis 5. April 2022)



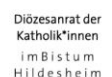
So viel du brauchst ...

So steht's geschrieben. So lesen wir es gern. Noah fand Gnade vor den Augen des Herrn. – Eine alte Liedzeile aus dem Lied „Noah“ von Bruce Low, die wenigsten werden ihn noch kennen. Er hat einige biblische Texte eindrucksvoll vertont. Es macht heute noch Freude, ihm zuzuhören, Melodie und Refrain sind eingängig, leicht. Und vermitteln dadurch musikalisch Hoffnung: <https://www.youtube.com/watch?v=Qk2KUKIXePc>

Es ist keine Hoffnung, die tatenlos darauf vertraut, dass alles schon gut werden wird. Gott werde es schon richten. Nein. Es ist eine Hoffnung, die unmittelbar in die Bewegung ruft, denn Gott hat den Bund ja nicht mit sich selbst geschlossen, sondern mit uns Menschen. Der Bund „ermächtigt“ uns. Nicht als sinnlos zerstörende Macht über alles Lebendige, sondern als Erkenntnis einzusehen und wahrzunehmen, dass wir Teil dieser großartigen Schöpfung Gottes sind. Eingewoben ins Netz alles Lebendigen. „Auf Gedeih und Verderb“ hängt alles miteinander zusammen. Und es liegt in unserer Hand, mehr zum Gedeih als zum Verderb beizutragen. Umzusteuern, im kleinen Handeln eines jeden einzelnen und einer jeden einzelnen von uns. Und umzusteuern in den politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen. Es geht um Klimagerechtigkeit, global und in den Haltungen und Handlungen jedes einzelnen Menschen. Wir tragen eine Verantwortung, die andere Lebewesen so nicht tragen – wir erkennen die Wirkungen unseres Handelns, können neue Horizonte eröffnen, können in die Zukunft hinein vorausschauend planen, auch wenn die Zukunft immer auch adventlich ist, auf uns zukommt und sich unserem Denken und Planen in dem Weg stellen mag. So wie es in Jesus Christus geschehen ist, der dem Menschen als viel gepriesener und verwunschener Krone der Schöpfung den Spiegel vorhält, mit einer Krone, gemacht aus Material der Natur, einer Dornenkrone. Der Schweiß im Angesicht des Menschen, das Leid ist nicht vergessen. Aber aufgehoben bei dem, der sagt: „Ich mache alles Neu“.

Und wir Menschen? Wir liefern Bausteine für dieses Neue. In unserem Engagement für mehr Klimaschutz, mehr Gerechtigkeit und Frieden. Auf der Welt, in unseren Gemeinden, in unseren Familien. In unserem je eigenen Leben. Ob wir dazu in der Lage sind? „Du weißt nie, was Du kannst, bevor Du es versuchst“, singt Bruce Low in seinem Lied „Noah“. Es ist den Versuch wert. Im Säen und Ernten von jungem Gemüse angefangen über den friedlichen Protest der vielen For Future Bewegungen bis hin zum Austausch der Staatengemeinschaft

Klimafasten 2021 | Theologische Impulse zu den Wochenthemen | SELBST ANBAUEN (30. März bis 5. April 2022)



So viel du brauchst ...

auf Weltklimakonferenzen, mehr zu bewegen als Worte allein. Kai Niebert, Präsident des Umweltdachverbands Deutscher Naturschutzring (DNR), hat in einer ersten Bewertung des Koalitionsvertrages „Mehr Fortschritt wagen“ im November 2021 (mindestens!) einen klugen Satz gesagt: „Das Jahr 2022 muss den Beginn vom Ende einer Zeit markieren, in der viel geredet, aber wenig umgesetzt wurde.“ (<https://www.dnr.de/presse/pressemitteilungen/pm-2021/dnr-die-ampel-wagt-aufbruch-fuer-mensch-und-natur/>).

Ich beende meine Rede, meine Reflexionen über Säen und Ernten. Und lade Sie ein, mitzumachen beim Klimafasten, eine der Anregungen aufzunehmen, die für diese Woche gegeben werden:

Dies alles geschehe unter dem Segen Gottes:

„Gott segne dein Denken und dein Fühlen.
Gott segne deinen Tag und deine Nacht.
Gott segne dich mit der Kraft des Himmels auf dieser Erde.
Amen.“

Zentrum Verkündigung der EKHN

KLIMAFASTEN

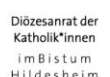
Die theologischen Impulse sind Teil des Klimafasten – der ökumenischen Fastenaktion für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit. Mehr Informationen zum Klimafasten finden Sie im Internet auf www.klimafasten.de, bei Facebook www.facebook.com/sovieldubrauchst, auf Instagram www.instagram.com/sovieldubrauchst und bei den Klimaschutzbeauftragten Ihrer Landeskirche oder Ihres Bistums.

Weitere theologische Impulse und Andachten gibt es auf www.klimafasten.de/theologische-impulse.

KONTAKT

Dr. Hubert Meisinger, Pfarrer und Referent für Umweltfragen im Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Ev. Kirche in Hessen und Nassau

Klimafasten 2021 | Theologische Impulse zu den Wochenthemen | SELBST ANBAUEN (30. März bis 5. April 2022)





Fon: 06131 2874450, Mail: h.meisinger@zgv.info

Klimafasten 2021 | Theologische Impulse zu den Wochenthemen | SELBST ANBAUEN (30. März bis 5. April 2022)

